

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933**

6 (5.2.1933)

# Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Amthliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Schriftleitung: Kirchenrat Hindenlang, Hirschstraße 69, Fernsprecher 7704, für die amtlichen Verkündigungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun, Dreifast der Schriftleitung am Hause Erbprinzenstraße 6. / Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Sidelitas, Erbprinzenstraße 6. Preis der Anzeigen: Die einspaltige Nonparellezelle 25 Pf., bei Wiederholung Nachlaß, Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für das Taufend. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

№. 6

Karlsruhe, den 5. Februar 1933

26. Jahrgang

## Die Treuen im Lande.

Noch gibt es viel Treue, viel Treue im Lande. — Sie haufen abseits von den lärmenden Gassen, sie lieben die Stille und mühen sich emsig, des Glaubens Geheimnis noch tiefer zu fassen. Das göttliche Wort ist die tägliche Speise, sie senden am Abend und wieder am Morgen zum himmlischen Thron ihre heißen Gebete und wissen in Nöten bei Gott sich geborgen. Sie achten in allem auf Gottes Gebote, daß einst sie vor Gott nicht das Leben verklage. Sie wissen sich untereinander verbunden und suchen Gemeinschaft am heiligen Tage. Ihr Leben ist Glauben, ihr Glauben wird Lieben, ihr Lieben ist Tat; und sie tragen die Bürden beladener Brüder in heil'gem Erbarmen. Sie trachten niemals nach den irdischen Würden, weil ihnen die höchste von Gott ward gegeben. Wenn um sie ertönt ein Wort der Verneinung, entströmt ihren Lippen ein festes Bekenntnis: Nie Christus, der Heiland! — So tritt in Erscheinung ihr heimlich in Christus verborgenes Leben. Sie schauen voll Sehnsucht hinüber zum Ufer des ewigen Lebens und harren der Stunde, da heimwärts sie ruft der himmlische Ruser.

Was falten sich eilig zum Beten die Hände,  
gedenk ich der Treuen im christlichen Stande?  
Herr Gott, der die Seelen zum Heile berufen,  
behüte und stärke die Treuen im Lande!

Hg.

## Vor dem Sturm.

Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, vom Herrn geliebte Brüder, daß euch Gott erwählt hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit, darein er euch berufen hat durch unser Evangelium zum herrlichen Eigentum unsers Herrn Jesu Christi. 2. Thess. 2, 13. 14.

Am Himmel steht eine dunkle Wolkenwand. Bald wird das Unwetter losbrechen und der entfesselte Sturmwind wird durch unsere Gassen dahinjagen. Die Meteorologen des geistigen Lebens künden eine gewaltige Weltkatastrophe an. In Aengsten harren wir der Dinge, die da kommen sollen. Wenn einmal der Sturm des widergöttlichen Wesens losbricht, wenn die satanischen Mächte am Werk und die Geister des Abgrunds losgelassen sind, was wird dann aus der deutschen Christenheit werden? Wird dann auch über sie eine Prüfungszeit kommen wie über die russische Christenheit? Noch ist es, wie wenn das Unwetter durch eine unsichtbare Hand aufgehalten werde, damit die Christen sich auf ihre Aufgabe besinnen und sich rüsten, um ihren Glauben durch alle Stürme der Zeit hindurchzuretten.

Ja, was sollen wir Christen denn tun in dieser Stunde vor

dem Sturm? Nur eines: wir sollen einmal mit dem Christsein Ernst machen. Wir begnügten uns allzulange mit lauter Halbheiten. Unser Glaube war im Grunde ein Hin-und-her-pendeln zwischen Ja und Nein, weil wir immer nur Fragen und Probleme sahen, für die wir nicht lezte Antworten und völlige Lösungen fanden, vielleicht oft nicht einmal begehrten. Wir ließen uns schaukeln und treiben von jeder windigen Anschauung, die als zeitgemäß von ihren Vertretern ausgegeben wurde, und ahnten es nicht, wie uns die Ränder der neuen Wahrheiten mit ihren listigen Kunstgriffen dem Irrwahn zutrieben. Und auch im Leben begnügten wir uns mit Halbheiten. Wir waren oft zu sehr weltoffen und erkannten nicht die Gefahrzone, in die wir uns leichtsinnig begeben haben. Und haben wir nicht die Stimmen, die unser Verantwortungsbewußtsein wecken wollten, nur halb gehört und noch weniger befolgt? Wie stand es um unser christliches Gemeinschaftsleben? Noch immer beherrscht der altgewohnte Individualismus viele Protestanten, als sei das Sonderdasein des Einzelchristen ohne jeden Zusammenhang mit der Christenheit eine Forderung des Protestantismus.

Viele Christen entdecken jetzt in diesen stürmischen Zeiten, was der Christenglaube wert ist, was es heißt, durch das Evangelium von Gott zum Heile berufen zu sein, wie herrlich es ist, dem Herrn Christus zu Erb und Eigen zu gehören. Jetzt in der dunkeln Zeit erschließt sich ihnen die Herrlichkeit des Christenstandes. Und nun nehmen sie es ernst mit ihrer Erinnerung und Vertiefung durch Gottes Wort. Sie mühen sich auch um die Durchheiligung ihres innern und äußern Lebens, auch des gemeinsamen Lebens zwischen den vier Wänden ihres Hauses. Sie fühlen den mächtigen Zug zur christlichen Gemeinschaft und hören den Ruf zum kirchlichen Handeln.

Daß in der Zeit vor dem Sturm viele Evangelische sich aufmachen, wirklich das zu sein, was sie heißen, das ist ein Lichtblick in dieser Zeit, wie es einst dem Apostel vor dem Einbruch der Verfolgungen eine Freude war, volles Zutrauen zur Treue derer haben zu dürfen, die er durch seine Evangeliumsverkündigung für Christus gewonnen hatte. Und wie der Apostel wollen wir Gott danken, wenn wir an die Getreuen denken, und den treuen Gott bitten, daß er die Christenheit stark mache und bewahre. Denn treu sein ist auch Gnade von Gott.

## „Biel Vergnügen“.

Wenn man vor dem Wochenende in einem Geschäfte noch Einkäufe macht, dann pflegen die höflichen Leute dem Käufer zum Abschied noch einen „Vergnügten Sonntag“ zu wünschen. Bei vielen Menschen lautet der Sonntagsgruß „Biel Vergnügen!“ Wenn ich diese Wünsche und Grüße höre, dann möchte ich manchmal fragen: „Was verstehen Sie unter einem vergnügten Sonntag, unter einem Sonntagsvergnügen?“ Ich bin gewiß, daß sich, wenn wir uns auf ein Gespräch einließen, sehr verschiedene Begriffe von dem, was ein Vergnügen ist, begegnen würden.

Es gab einmal eine Zeit, in der das Wort „Vergnügen“ ein Lieblingswort der christlichen Erbauungsschriftsteller war.

Das war vor 200 Jahren, als ein Tersteegen lebte und sang. Wem fällt da nicht die Zeile aus seinem Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ ein: „Hier ist die Ruh', hier ist Vergnügen“? In einem Abendlied singt er: „Daß du vergnügt alleine / so wesentlich und reine / laß früh und spät mir wichtig sein!“ Heute würde uns der Ausdruck „Der vergnügte Christ“ sehr mißverständlich erscheinen. Es scheint demnach das Wort „Vergnügen“ einer gewissen Verweltlichung verfallen zu sein; denn für die Freuden eines Christenmenschen würden uns die Worte „Vergnügen“ und „Vergnügung“ nicht mehr als zutreffender Ausdruck erscheinen, da wir heute darunter mehr etwas Weltliches als etwas Christliches verstehen. Ein Vergnügen im christlichen Sinne ist jedenfalls etwas Besonderes und hebt sich von dem ab, was heute gemeinhin unter einem Vergnügen verstanden wird. Jedenfalls ist das klar: Wenn ich erfahre, was ein Mensch unter Vergnügen und besonders unter Sonntagsvergnügen versteht, so weiß ich, von welcher Sinnesart ein Mensch ist; ich schaue durch ein offenes Fensterlein in sein Inneres hinein.

Nicht als ob wir Christen jedes nicht ausdrücklich christliche Vergnügen ablehnten! Es ist grundsätzlich, wenn man uns nachsagt, wir hätten keinen Sinn für Freude, und wir erkennen nicht das Bedürfnis des Menschen an, in schwerer Zeit einmal eine Stunde der Aufheiterung zu erleben. Als ob wir sauer-töpfische Gefellen wären, ohne jeglichen Sinn für Humor, der den frohen Sinn zu wecken versteht, so daß man leichter unter den Sorgen dahinschreitet. Auch wir wissen, daß Freude eine Lebensnotwendigkeit ist, und würdigen auch den Scherz, zumal in dem Grau unserer Tage. Man kann ja aus dem Tagesanzeiger unseres Blattes ersehen, daß auch unsere kirchlichen Vereine dem Freudebedürfnis Rechnung tragen, indem sie dann und wann zwischen die ersten Abende einen „Bunten“ oder „Fröhlichen Abend“ einschieben.

Solche Versicherung, daß wir Christenleute auch Sinn für Freude haben, muß man immer vorausschicken, wenn man ein ernstes Wort vor den Vergnügungsveranstaltungen oder ein kritisches Wort hernach sagen will.

Wie wird es mit der diesjährigen Fastnacht bestellt sein? So fragen viele, die im Fastnachtreiben den Gipfelpunkt von „Biel Vergnügen“ sehen. Schon wirft der Karneval Papierschlängen voraus. Im Rheinland, in München, in Berlin und anderswo rüstet man schon seit einiger Zeit auf den Karneval. Schon wird dafür in Zeitungen plaidiert, daß die vorjährigen Einschränkungen fallen gelassen werden, was als „ein erfreuliches Zeichen für die Wiederkehr des Vertrauens“ gewertet würde. „Karneval wie einst“ soll das Lösungswort für den Kölner Rosenmontagszug sein. Wie nach der Silvesternacht, in der viel Geld verpulvert und verknallt worden ist, weist man schon jetzt darauf hin, daß durch die Herstellung der Fastnacht-artikel Arbeitslose beschäftigt werden können. Und dann will man, weil man fürchtet, daß die vom Vergnügen Ausgeschlossenen, die im Verzweiflungskampf mit dem Hunger stehen, sich verbittert gegen die Leppigkeit der Feste auflehnen könnten, die Faschingsfeste als Wohltätigkeitsveranstaltungen gestalten. Trotz alledem bleibt ein „Karneval wie einst“ in diesen Tagen unerträglich; und wir hoffen, daß den Wünschen nach Lockerung der Einschränkung nicht stattgegeben wird.

Es gibt zwei Arten von Vergnügen. Die eine Art bietet geistige Entspannung und seelisches Ausruhen. Das fand einstens unser Volk bei seinen Volksfesten. Man denke an das Volksschauspiel, an Spiel und Tanz am helllichten Tag auf dem Dorfplatz unter der Linde. Diese Vergnügungen wollten und konnten den Menschen nicht nur vergnügen, sondern auch erheben. Unsere Jugend sucht durch die Wiedererweckung alter sinnvoller und gemütsstiefer Sitten und Gebräuche ihren Belustigungen den Charakter der Feier zu geben, um sich dadurch über den Alltag mit seinem Schweren hinaustragen zu lassen. Ganz anders ist die andere Art der Vergnügungen. Sie wirken nicht beruhigend, sondern zerstreuernd und aufreizend. Im schillernden Gewand der Sensation schreitet dieses Vergnügen lärmend daher. Es bringt keine Erholung, es will betäuben, damit die Menschen den Alltag vergessen. Nicht sonnige Freude ist sein

Höhepunkt, sondern der Taumel. Und was ist dann das Ende, wenn die Narkotika nicht mehr wirken, wenn der Mensch dem Taumel erwacht und entdeckt, in welchem Sumpf er in seiner Betäubung geraten ist? Hier ist das krassste Gegenbild von den „vergnügten Christen“, der auch bei seinem Bedürfnis nach Freude das Echte sucht, das wirklich einen Menscheng Geist befriedigen und erfüllen kann.

Man redet viel von der Entgeistigung und Entseelung unserer Kultur. Nirgends findet man so sehr ihre Spuren, als wenn man die Vergnügungen des modernen Vergnügungsbetriebes trachtet.

Möchten doch alle, welche heute Vergnügungsveranstaltungen vorbereiten, sich ihrer Verantwortung bewußt sein, daß sie nicht die Entseelung und Entgeistigung der Menschen vergrößern, wenn sie „Biel Vergnügen“ bereiten!

## Hauptbericht zur Bezirks synode 1933

erstattet von Kirchenrat Weidemeier.

(Fortsetzung.)

Die Berichte über den Besuch der Kindergottesdienste lauten aus den meisten Gemeinden günstig. So ist der Christuspfarre-Süd die Zahl der Besucher von 70 auf 30 gestiegen. Der Kindergottesdienst wird hier abwechselnd und ohne Gruppenunterweisung gehalten. Auch in der Lukaspfarre hat der Besuch erfreulich zugenommen. In der Karlsruher Friedrichpfarre werden gegen Weihnacht die Kinder von den Weihnachtsfeiern der vielen weltlichen Vereine stark in Anspruch genommen. Ueberhaupt werden die Kinder durch die vielen Weihnachtsfeiern abgestumpft gegen die religiöse Weihe des Festes. In Rintheim weist der Kindergottesdienst einen erfreulichen Besuch auf. Altstadt I und II und die Mittelstadt halten einen gemeinsamen Kindergottesdienst in der Kleinen Kirche. In der Kleinen Kirche hat in den letzten Jahren erfreulich zugenommen, dürfte aber im Vergleich zu der Größe der drei Pfarreien noch besser besucht werden. Ettlingen berichtet, daß der Kindergottesdienst in der Gemeinde sehr geschätzt wird.

Der Besuch der Christenlehre in der Karl-Friedrichpfarre leidet unter dem Sportbetrieb und der Politisierung der Jugend. Das Gleiche gilt von Hagsfeld. Auch die Johannispfarre klagt über unregelmäßigen Besuch trotz wiederholter Einladungen und Mahnungen. In Rintheim ist auffallenderweise die Christenlehre stärker von den männlichen als den weiblichen Christenlehpflichtigen besucht. In Ettlingen wird die Christenlehre annahmslos pünktlich besucht. In der Lutherpfarre erscheinen Mittelschüler zahlreicher als die früheren Volksschüler, was anderswo beobachtet wird. Die Schlosspfarre ist mit dem Christenlehrebesuch zufrieden und findet den Grund darin, daß der größte Teil der Gemeinde in alleingefessenen Familien besteht, die eine kirchliche Tradition haben. In diesem Zusammenhang erwähne ich die Ausführungen der Lukaspfarre über die soziale Schichtung und kirchliche Stellung der Hardtwaldsiedlung. Selbst in den beiden großen Kasernen und Barackenlagern finden sich noch christlich gesinnte Familien zwischen vielen gläubigen und verbitterten Bewohnern. Wie in den meisten größeren Städten, ist auch in Karlsruhe die Christenlehre das Schmerzenskind der Geistlichen und Gemeinden. Das Haus versagt, die Jugend wird nicht mehr im kirchlichen Geist erzogen und ihre kirchlichen Pflichten erinnert.

Die Wochengottesdienste sind in Ettlingen von den Frauen gut besucht, aber die Männer fehlen fast ganz. Gegenwärtig werden dort die Hauptstücke des Katechismus behandelt, was vielen Anklang findet und in gewissem Sinn ein Katechismus-Unterricht für Erwachsene ist. In Altstadt I sind die Bibelfeststunden stark besucht, so daß sie vom Konfirmandensaal der Kleinen Kirche verlegt werden mußten.

In Karlsruhe werden die meisten Kinder zu Hause getauft, in Ettlingen im Kindergottesdienst. Da nicht mehr viele Mütter infolge der wirtschaftlichen Not die Entbindungsanstalten aufsuchen, finden dort nicht mehr so viele Taufen statt. In der Karl-Friedrich-Gemeinde sind in letzter Zeit häufig kirchliche Trauungen nachgeholt worden. Die Zahl der Tauf- und Konfirmandenkinder ist infolge der Geburtenabnahme überall gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen. Die kirchliche Beerdigungsfeier wird noch

elmäßig begehrt, freilich häufig nur um der Repräsentation willen. In Ettlingen mußte die Beerdigung eines Katholiken abgelehnt werden und zwar mit Recht, weil der Verstorbene samt seiner ganzen Familie katholisch war, nicht deshalb, weil die Parteigenossen bei der Feier uniformiert erscheinen wollten. Dieser Fall hat Aufsehen erregt und wurde politisch ausgewertet. Im Hinblick auf diesen Fall wäre es zu wünschen, daß eine allgemeine Lebensordnung der Kirche herausgegeben würde. Fasten wir nun einige statistische Nachweisungen über das kirchliche Leben in unserm Kirchenbezirk ins Auge. Als Vergleichsjahre sind bereits die Jahre 1925 und 1931 bezeichnet worden. Kirchgänger wurden gezählt 9,5 und 10,4%, Abendmahlsgäste 41,3 und 34,43%, also eine Abnahme von 6,87%. Die wirtschaftliche Not zeigt sich auch im Rückgang des Kirchen- und Kasualopfers von 58,3 Pfg. auf 37,29 Pfg. auf den Kopf; die Sammlungen und Gaben sind sich nahezu gleichgeblieben, im Jahre 1925: 96,0 Pfg., im Jahre 1931: 95,66 Pfg. In der Karl-Friedrichpfarre wird für die kirchlichen Vereine Gustav-Dobler-Berein, Äußere und Innere Mission fleißig gesammelt. Im Jahre 1925 waren es 888 bürgerliche Eheschließungen von ein evangelischen und gemischten Paaren. Davon wurden 624 evang.-kirchlich getraut. Im Jahre 1931 waren es 901 bürgerliche Eheschließungen, davon wurden 633 evangelisch-kirchlich getraut. Von 1824 Geburten im Jahre 1925 wurden 1505 Kinder evangelisch getauft. Im Jahre 1931 von 1583 Geburten 296 Kinder evangelisch getauft. Das Verhältnis ist also hier annähernd gleich geblieben.

Die Zahl der Austritte aus der Kirche ist gestiegen, doch ohne daß man von einer eigentlichen Austrittsbewegung reden könnte, obwohl es an Propaganda dafür auf verschiedenen Seiten nicht fehlt. Häufig erfolgen die Austritte wegen der Kirchensteuer. Die Lukaspfarre wünscht höflichere Formen im Briefwechsel des Gemeindeamts mit den Steuerschuldern. Der Hinweis auf die Arbeit und die Bedürfnisse der Kirche, der die Mahnzettel begleitet, sei viel zu kurz gehalten und zu sehr im Ton einer Behörde. Es wird angeregt, allen denen, die einen Nachlaß von 20.— oder 40.— RM. begehren, einen eingehenden Fragebogen zu schicken, der, ausgefüllt, über alle Verhältnisse des Schuldners Auskunft geben könnte, auch über die Frage, ob das das Gemeindeglied überhaupt an Steuer glaubt zahlen zu können, also eine Art von Selbsteinschätzung. Es ist zuzugeben, daß die vielen Kirchensteuernachlaßgesuche, worüber die Sprengelräte entscheiden sollen, nicht nur eine Arbeitslast, sondern vielfach auch eine Last für das Gewissen sind. Auch die Johannispfarre klagt über das Bedrückende solcher Besprechungen mit Gemeindegliedern. Trotz aller Sparsamkeit und Abstriche am Etat müssen eben für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde hohe Summen aufgebracht werden. So brachte in Karlsruhe der Jahresplananschlag 1931 ein Erfordernis von 458 300 RM. Aus Zinsen und Mieten gehen 12 930 RM. ein, es mußten also 445 000 RM. durch Steuern angefordert werden. Wo die Kirchensteuer der Grund des Austrittes ist, findet in der Regel kein Uebertritt zu einer anderen kirchlichen Gemeinschaft statt. Die Melanchthonpfarre darf auch auf Rücktritte zur evangelischen Kirche hinweisen, so waren es 9 im Jahre 1932. In Ettlingen überwiegen sogar die Uebertritte zur evangelischen Kirche die Austritte.

Wohl lebt die Kirche nicht vom Betrieb, dennoch ist die Organisation der Gemeinde und die Gemeindegemeinschaft von Wichtigkeit, besonders für die Belebung des Gemeindebewußtseins und der kirchlichen Gesinnung. In mancher Gemeinde ist diese Arbeit sehr schwer, so in der Altstadt II. Der Ev. Frauendienst in Bruchsal hat in den letzten Jahren durch eine eifrige Werbung um hundert Mitglieder zugenommen und ist jetzt auf 70 gestiegen. Der Frauendienst bildet auch eine Arbeitsgemeinschaft evang. Hausfrauen, die besonders für die evangelischen ausländischen Lehrlinge eintritt. Auf seine Anregung ist auch der Evang. Hausgehilfenverein gegründet worden, der alle 4 Tage seine Zusammenkünfte hält. Auch zwei Frauen-Missionsvereine bestehen in Bruchsal. Zahlenmäßig immer noch die größte Organisation ist dort der Evang. Volksverein mit 370 Mitgliedern. In der Johannispfarre leistet in jeder Hinsicht der Männerverein wertvolle Aufbahrung. Doch sollte sich die Männerwelt mehr daran beteiligen. Es wäre das besonders von den neu gewählten Sprengelvertretern zu erwarten. In mehreren Gemeinden finden gutbesuchte Gemeinde-, Männer- und Frauenabende

statt, so in der Karl-Friedrich-, Johannis-, Markus-, Melanchthon-, Mittelstadt-, Luther- und Gottesauerpfarre, auch im Altpfarrvikariat. In der Christuspfarre I ist ein Frauenbund gegründet worden. Der Evang. Verein der Weststadt läßt jeden Winter meist von auswärtigen Rednern Vorträge halten, die aus allen Stadtteilen stark besucht werden, so auch der Evang. Volksverein in Bruchsal. Die Melanchthonpfarre hat Männerabende eingeführt. In der Christuspfarre-Süd ist die Organisation der Gemeinde rüstig vorwärts geschritten. Die Altstadt I hat wegen des starken Besuchs ihre Gemeindeabende vom Konfirmandensaal in den größeren Stadtmissionsaal verlegen müssen. In einer Anzahl von Gemeinden in Karlsruhe sind Gemeindehelferinnen angestellt, deren Mitarbeit als sehr wertvoll beurteilt wird. Die anderen Pfarren müssen auf solche Hilfskräfte leider verzichten, da keine Mittel dafür vorhanden sind. Und die Arbeit ist dort auch nicht geringer und leichter. Die Christuspfarre-Süd wünscht hauptamtliche Anstellung ihrer Gemeindehelferin. Auch Rüppurr hat eine Gemeindehelferin angestellt, besonders für die weibliche Jugend und die Winternothilfe. Auch die Bedeutung der Kirchenchöre für das kirchliche Leben wird rühmend hervorgehoben, so in der Johannis-, Rintheimer-, Luther- und Gottesauerpfarre und in der Gemeinde Bruchsal. Der neugegründete Kirchenchor in dem Altpfarrvikariat hat sich erfreulich entwickelt. Der Kirchenchor in Ettlingen durfte auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken.

Wichtig ist auch der Dienst, den die Presse den Gemeinden leistet. Der Evang. Pressedienst Karlsruhe erfüllt die Aufgabe, die evangelischen Anschauungen und kirchlichen Interessen in der örtlichen Tagespresse zu vertreten. Er versorgt die Redaktionen mit Nachrichten aus dem kirchlichen Leben, mit Aufklärungen und Berichtigungen und kirchlichen Aufsätzen. Die Leitung liegt in den Händen des Kirchengemeinderats Professor Soellner. Der Evang. Gemeindebote, dessen verdienstvoller Schriftleiter Kirchenrat Hindenlang seit Jahren ist, darf mit seinen gediegenen religiösen und kirchlichen Betrachtungen und Aufsätzen als unentbehrliches Organ der Gesamtgemeinde Karlsruhe bezeichnet werden. Die Melanchthonpfarre ist dankbar, daß der Verlag den Gemeindeboten an die Bewohner der Randsiedlung zu ermäßigten Preisen liefert. Neben diesem Hauptorgan geben einige Sprengelgemeinden noch ein lokales Blatt heraus, so die Christuspfarre-Süd, die Johannispfarre den Johannismoten mit 1800 Exemplaren und die Altstadt I. Auch das kirchliche Jahrbuch, das seit einigen Jahren erscheint, hat einen großen Leserkreis gewonnen. Doch wird von einer Gemeinde gewünscht, daß es zwei Monate früher erscheinen und jeweils eine Erzählung bringen möge. Unter der Not der Zeit haben auch die in verschiedenen Gemeinden eingerichteten Kinderschulen und -gärten, Nähschulen und Krankenpflegevereine zu leiden. So hat das Altpfarrvikariat einen zweiten Kindergarten ins Leben gerufen, die Melanchthonpfarre einen Kindergarten im Weiherfeld, der sich eines guten Besuches erfreut. Die Schlosspfarre wünscht sich schon lange eine Kinderschule, aber die finanziellen Schwierigkeiten sind zu groß. Der Volksgarten in der Gottesau blüht, was die Besucherzahl anbelangt, aber die Einnahmen bleiben sehr zurück. Auch die Melanchthonpfarre klagt über die finanzielle Not ihrer Kinderschulen, die einlaufenden Schulgelder decken nicht mehr die Kosten. Der Kirchengemeinderat wird um Hilfe angerufen. In Ettlingen bedürfen die beiden Kindergärten eines hohen Zuschusses aus den Mitteln der Kirchengemeinde. In der Johannispfarre besteht eine Frauenarbeitschule mit zwei staatlich geprüften Handarbeitslehrerinnen. Der Evang. Frauendienst in Bruchsal unterhält eine blühende Frauenarbeitschule. Dagegen stand die Nähschule in der Neustadt in Gefahr, vorläufig schließen zu müssen, doch wurde diese Gefahr in letzter Stunde noch abgewendet. Die Nähschule im Gemeindehaus der Weststadt konnte sich bisher noch behaupten. Der Krankenpflegeverein in der Johannispfarre hat zwar einen hohen Mitgliederstand, aber der Beitrag kann von manchem nicht mehr geleistet werden. In der Altstadt I mehren sich die Austritte aus dem Verein. Die Lutherpfarre darf mit der Zahl der Mitglieder und dem Eingang der Beiträge zufrieden sein. Eine besondere Einrichtung besitzt die Johannispfarre in einer Konfirmanden-Sparkasse und Gemeindebibliothek.

(Schluß folgt.)

## Für unsere Kranken.

## Dürsten nach Gott.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Psalm 42, 3.

Wer eine Krankheit mit hohem Fieber oder einen operativen Eingriff durchgemacht hat, weiß, wie der Durst den Menschen peinigen kann. Es gibt aber auch einen Durst der Seele, der noch gewaltiger ist. Von ihm redet unser Psalm. Können wir seine Worte nachfühlen? Sie handeln vom Dürsten nach Gott. Ohne solches Dürsten kommt es zu keiner rechten Gottesgemeinschaft. Entspringt doch diese nicht aus kühlen Gedankenschlüssen oder klugen praktischen Erwägungen, sondern aus einem Drängen der Seele zu Gott hin, das sich bis zum Hungern und Dürsten nach ihm steigern kann. Nur wer es kennt, findet den lebendigen Gott.

Seinen Ursprung hat dieser Durst nach Gott in der Anlage der Menschenseele auf Gott hin. Sie kann nicht ruhig werden, bis sie ruhet in ihm. Die Güter der Welt, die höheren so gut wie die niederen, genügen unserem Geiste nicht. Er will höher hinaus. Nur daß dieser Zug nach oben bei vielen verschüttet ist. Sie lieben ihn niemals zu Worte kommen. Was aber von seelischen Regungen sich nicht entwickeln kann, verkümmert oder sucht auf anderem Wege seine Befriedigung. Daher das zügellose Wesen der einen, die Zerrissenheit und Schwermut der anderen. Ihr Bestes durfte sich nicht entfalten. Ein Glück, wenn dieser Drang nach oben so stark ist, daß er alle Fesseln sprengt. Bei dem Psalmisten ist das geschehen. Es wäre gut, wenn es auch bei uns einträfe.

Kann wohl dieses Dürsten gestillt werden? Ja, wenn wir Gottes Angesicht schauen. Das Unglück im Leben so vieler Menschen besteht darin, daß sie ihres Gottes nie wahrhaft gewiß werden können. Er verschwimmt ihnen in ungewisser Ferne. Dem Christen darf dies nicht geschehen. Er sieht den Unsichtbaren in Christus. In seinem Sohne hat sich ja der ewige Vater in seinem innersten Wesen geoffenbart. Wer Jesus sieht, der sieht Gott. Aus Jesu Worten hören wir die Stimme des Vaters, aus seinen Augen strahlt uns Gottes Liebe entgegen. Der Sänger des Alten Bundes mochte vergeblich dürsten nach dem lebendigen Gott. Wir haben den, der alles Sehnen der Seele stillt. Hin zu ihm und aus seiner Fülle geschöpft Gnade um Gnade!

## Aus unserer Gemeinde.

## Ehrung für Heinrich Cassimir.

Der Kirchenchor der Südstadt gestaltete in diesem Jahr seinen Familienabend zu einem Ehrenabend für seinen Dirigenten, Herrn Akadem. Musikdirektor Heinrich Cassimir, der sein 20jähriges Jubiläum als Chordirigent des Kirchenchors feiern durfte. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar, der trotz seiner 60 Jahre dem Chor und dadurch der evang. Südstadtgemeinde mit jugendlicher Arbeitsfrische dient, mit Wort und Ton geehrt. Frau Rosel Schumacher trug „Lieder für hohen Sopran“ vor, die Heinrich Cassimir komponierte („Ueber allen Wolken“, „In der Volksweife“, „Der verliebte Maimald“, „Mondmärchen“). Der Chor selbst sang unter des Komponisten Stabführung dessen „Frühlingslied“ (Text von Kaltenbach). Die Lieder Cassimirs werden mit ihrer frischen Melodik und dramatischen Lebendigkeit der Begleitung den Alltagsüberdauern, weil sie deutsche Musik sind, aus religiöser Tiefe geboren. Das reichhaltige Konzertprogramm bestritten außer den Genannten: Herr Konzertpianist Hurrle (Klavier), Herr Trautmann (Bariton), Herr Unruh (Violine); ihnen allen wurde für ihre gediegenen Kunstvorträge aus Werken klassischer und nachklassischer Meister reicher Dankesbeifall gespendet. — Herr Rektor W. Schumacher hielt im Auftrag des Kirchenchors und des Landeskirchengefangvereins in seiner kernigen und humorvollen Art die Festansprache, die eine lebensvolle Erinnerung aus 20 Jahren reichen Wirkens des Gefeierten bot und den Dank des Vereins bezeugte. Der Chor darf auf einen solchen Dirigenten stolz sein, dessen Name in der deutschen Musikwelt einen so guten Klang hat. Herr Oberingenieur Fischer dankte dem Jubilar im Auftrage des evang. Männervereins der Südstadt. Herr Kirchenrat D. Schulz sprach herzliche Worte der Hochachtung für den „Meister der schönen Kunst“ mit der vielseitigen Bildung auf allen Gebieten deutscher Kultur, der geprägtem Wort und geformtem Gedanken in klingenden Tönen Ausdruck

zu geben meisterlich versteht. Für seine unermüdete Arbeit in den Gottesdiensten und andern Veranstaltungen dankt ihm die Südstadtgemeinde von Herzen. Ein humorvolles Dialektgedicht, von Herrn Seizer verfasst und vorgetragen, und freundliche Dankesworte Herrn Cassimirs schlossen den offiziellen Teil des Ehrenabends.

## Die Reportage des Todes.

Die B.D.S.-Bände der Weststadt gestalteten einen ersten Abend die hiesige evangelische Jugend unter dem Thema: Der Tod. Einleitend spielte Herr Vikar Kapp die „Trauerode“ von Liszt mit klangfarbiger Registrierung und meisterlicher Korrektheit auf der Orgel. Gedichtstränge, zwei Chöre („Es ist ein Schnitter, der heißt Tod“, nach dem Gedicht von Henkel, und „Komm, o Tod“ von J. S. Bach), ein Cellospiel mit Orgelbegleitung, alles warm und sinnvoll schlicht dargeboten, leitete Rudolf Mirbts Spiel hinüber: „Reportage des Todes“. Der Spieler, der sich den jeweiligen Verhältnissen des Lebens anpaßt, ist in seiner ganzen Tiefe erfasst. Er kommt immer zur rechten Zeit, weil er „Gottschickung“ ist, „so gültig und gerecht wie Gott“. In seiner Gewalt ist die Oberflächliche und der Leichtsinrige, der Wahrheitfucher und der Betrüger. Die Handlung ist wirkungsvoll in die Gegenwart mit ihren Problemen und ihrer Technik eingebaut. Der Alltag des Lebens und Sterbens ist in kurzen Szenen vorüber. — Die Spieler spielten mit feilschem Feingefühl. Die Szenerie hob den ersten Charakter geschickt hervor, die Begleitmusik fügt sich gut ins Spiel. Die innere Geschlossenheit der Veranstaltung hinterließ bei der andächtig ergriffenen Jugend einen tiefen Eindruck. — Der Abend wird am Sonntag, den 29. ds. Mts., für die evang. Gemeinde wiederholt, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Weststadt, Bläckerstr. 20. Eintritt 30 Pfg. Der Besuch ist wirklich sehr zu empfehlen.

## Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 5. Februar 1933 (6. Sonntag nach Weihnachten).

- Stadtkirche:** 1/2 10 Uhr Pfarrer Mondon. 11 Uhr Pfarrer Glatt.  
**Kleine Kirche:** 1/2 9 Uhr Vikar Braun. 10 Uhr Christenlehre, Pfarrsaal, 3. Pflanzstr. 1/2 12 Uhr Christenlehre der Altstadt I im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, Pfarrer Mondon. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Do., 8 Uhr Vikar Braun. 6 Uhr Vikar Leinert.  
**Schloßkirche:** 10 Uhr Vikar Leinert. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Bläckerstr. 20, Vikar Leinert.  
**Johanniskirche:** 8 Uhr Vikar Urban. 1/2 10 Uhr Kirchenrat D. W. Schulz, 8 Uhr 1/2 11 Uhr Christenlehre für die Johannispfarrei. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Urban. 6 Uhr Pfarrer Hauf.  
**Christuskirche:** 8 1/2 Uhr Vikar Kapp. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Braun. 11 1/2 Uhr Christenlehre im Land Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, Vikar Wibel. 6 Uhr Vikar Wibel. 11 1/2 Uhr Markuspfarrei, Gemeindehaus Bläckerstr. 20: 10 Uhr Vikar Kapp. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.  
**Lutherkirche:** 1/2 10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Störzing. 11 1/2 Uhr Wohltätigkeitskonzert des Kirchenchors der Lutherkirche. 11 1/2 Uhr Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Schmitthener. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Fr. Hemmer. 6 Uhr Beiertheim: 1/2 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 1/2 10 Uhr Vikar Urban. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.  
**Weiberfeld:** 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.  
**Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Missionar Ruf. Abends 1/2 8 Uhr Missionar Ruf. Abends 1/2 8 Uhr Missionar Ruf. Abends 1/2 8 Uhr Missionar Ruf.  
**Städt. Krankenhaus:** 10 1/2 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.  
**Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.  
**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 8 1/2 Uhr Vikar Lorenz. 1/2 10 Uhr Pfarrer Zimmermann. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.  
**Lukasparrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Rufmaulstr.):** 9 Uhr Pfarrvikar Lie. Benrath. 11 Uhr Kindergottesdienst.  
**Turnhalle Darlanden:** 9 1/2 Uhr Pfarrvikar Kopp. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Kopp.  
**Gemeindehaus Altsiedlung:** 10 1/2 Uhr Pfarrvikar Kopp.  
**Rüppurr:** 1/2 10 Uhr Pfarrer Steinmann. 1/2 11 Uhr Christenlehre. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
**Rintheim:** 9 1/2 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Pfarrer Gerhard. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

## Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

- Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Hauf. Donnerstag, 7.15 Uhr, Morgenandacht.  
**Schloßkirche:** Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Fischer.  
**Weiberfeld:** Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Dreher.  
**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr, Pfarrsaal, Zimmermann.  
**Mittelpfarrei:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammtstr. 23, Pfarrer Glatt.

während der  
**10%** Weissen  
 Woche  
 1.—11. Februar 1933

**Herren-Konfektion  
 Berufs-Kleidung  
 Ski-Ausrüstungen**

**PAHR**

Kleiderfabrik  
 Konfektionshaus  
 Sporthaus  
 Kronenstrasse 49



den 4. Februar, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus nochmals gespielt. Der Eintrittspreis für nummerierte Plätze beträgt 30 Pfg. Pfarrer Seufert.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

- Erbbringerstr. 5. — Telefon 2917 u. 2918. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe. 1. Wir bitten um eine Bettstelle mit Koft und Matratze für arme Familie, ebenso gesondert um eine Matratze. 2. Tüchtige Weisnäherin, Kleidermacherin und Flickerin sucht Kundenhäuser. 3. Wer hätte einen noch brauchbaren kleineren Herd abzugeben?

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchenchor der Lutherkirche. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am Sonntag, den 5. Februar, abends 1/8 Uhr, ein Kirchenkonzert zugunsten der Armen beider Pfarreien statt. Die Gemeinde wird um recht zahlreiche Teilnahme gebeten. Programme, zu 30 Pfg. im Vorverkauf, sind bei den Mitgliedern sowie den Frauenverbänden und Jugendbänden zu haben.

Kirchenchor der Lutherkirche. Montag, den 6. Februar, abends 1/8 Uhr, findet im Konfirmandensaal der Lutherkirche die diesjährige Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Entlastung der Vorstandschafft, 4. Neuwahl, 5. Verschiedenes. Etwaige Anträge können bis zu Beginn der Versammlung schriftlich eingereicht werden. Der Vorstand.

Verein für evangelische Gemeindepflege Karlsruhe-Mühlburg e. V. Voranzeige. Am Sonntag, den 12. Februar, findet von mittags 4 Uhr an im großen Saale des Gemeindehauses „Zu den 3 Linden“ eine Werbeschau der in unserer Frauenarbeitschule gefertigten Kleidungsstücke und Wäsche usw. statt. Abends Gemeindeabend. Näheres in der nächsten Nummer dieses Blattes. Der Vorstand.

Rinzheimer Pfarrei. — Voranzeige.

Es sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 12. Februar, abends 7 Uhr, im Gemeindehaus (Hauptstraße 67) ein Gemeindeabend veranstaltet wird von den Gottesauer Jugendbänden, die mit Theateraufführungen und Musikvorträgen frohe Stunden bereiten wollen. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

... kauft als kluge und sparsame Hausfrau in der Weißen Woche außer den guten, preiswerten Aussteuer-Artikeln, Haus- und Leibwäsche, auch Bettwäsche

zu ganz ermäßigten Preisen und 10% Rabatt sowie Morgenwäsche, preiswerte Taschentücher bei

Das Mädchenheim Bretten wäscht und bügelt jede Art Wäsche einschließlich Stärkewäsche. Berechnung nach Stück oder Gewicht. Auf Wunsch wird die Wäsche sorgfältig geflickt. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Strickerei zur Anfertigung von Strickwaren aller Art. — Freie Abholung und Zustellung im Stadtbezirk. Anmeldungen bis Samstag vormittag an den Bad. Landesverein für Innere Mission, Karlsruhe, Redtenbacherstr. 14. Fernspr. 5326/7.



Möbeltransport / Lager Spedition / Wohnungsvermittlung Holz Kohlen / Auf alle Ausgänge Baumeisterstr.

Ein immer fröhlich Herz. (Fortsetzung.)

Erzählung von Ottilie Wildermuth.

Sie hatte ihren guten Mut nötig, wie denn überhaupt diese köstliche Gabe selten einem vergeblich verliehen ist: ihr Mann war viel leidend, namentlich nahm sein Augenlicht frühe ab, doch waren die Kinder damals schon etwas herangewachsen, sie konnten dem Vater Vorleser und Sekretäre sein. Er mußte seine Entlastung nehmen, und sein sorgenvolles Gemüt fühlte sich ganz niedergedrückt durch die aussichtslose Lage seiner Familie. „Da dacht ich wie der Onkel“, sagte Frau Lene, „heiter sein, wenn man genug hat, ist keine Kunst, aber fröhlichen Mutes bleiben, wenn alles leidig geht, das ist eine Kunst, die sich nur in unseres Herrgotts Schule lernt.“

Und fröhlichen Mutes ist sie geblieben. Kein Wort der Klage hat je ihrem Manne das schwere Herz noch schwerer gemacht, sie suchte alle Künste, die sie in den Lehrjahren ihrer Jugend erlernt, hervor: Bei Tante Schulzin hatte sie etwas vom Feld- und Gartenbau gelernt, was sie nun aus eigenen Mitteln auf elegantere Verhältnisse anwandte, indem sie im Frühling den Anbau der Gärten ihrer Bekannten leitete. Nach den Rezepten der alten Katharine verfertigte sie Anisbrot und Magenschnitten, die vortrefflichen Absatz fanden; bei der Frau Cousine hatte sie feine Handarbeiten gelernt, die sie jetzt mit ihrem Töchterchen übte. Der Mann gab Lektionen, wie sie ein Halbblinder geben konnte. „Wir werden noch steinreich“, versicherte sie ihren Mann, „das Geld zieht von allen Seiten ein, sogar Karl gibt einigen faulen Schulkameraden Nachhilfstunden gegen ein Dou-

Im Haus der Gesundheit, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 1, beginnen in nächster Zeit folgende Kurse für Mütter und Mädchen:

- 1. Ein Abendkurs über „Gesundheitspflege und Erziehung im Kindesalter“, worauf wir junge und werdende Mütter besonders aufmerksam machen. Der Kurs umfaßt 12 Doppelstunden findet jeweils Dienstags und Freitags abends von 8 bis 10 Uhr statt, erstmals am Dienstag, den 14. Februar 1933. Es wird Gelegenheit gegeben, sich Kenntnisse über die wichtigsten Fragen der Säuglingspflege und Ernährung, der Vorbeugung von Kinderkrankheiten und der Kindererziehung zu erwerben. Dem belehrenden Teil sind praktische Übungen geschlossen. Außerdem besteht auf Wunsch die Möglichkeit, in der Sänglingskrippe und im Kindergarten des Hauses der Gesundheit zu tüzieren. 2. Ein Spiel- und Liederkurs, der an fünf Abenden, je Mittwochs von 8 bis 10 Uhr, erstmals am 15. Februar 1933 stattfindet und Müttern und jungen Mädchen Anleitung in verschiedenen Spielen geben will. 3. Ein Bastelkurs, der Anleitung in der Selbstanfertigung gutem einfachem Kinderspielzeug — zum Teil aus wertlosem Material gibt. Der Kurs findet Mittwochs nachmittags von 1/4 bis 6 Uhr erstmals am 15. März 1933 und umfaßt fünf Nachmittage. Anmeldungen nimmt das Haus der Gesundheit, Karlsruhe, Wilhelmstr. 1, Telefon 6580, entgegen.

Tages-Anzeiger.

- 4. Febr., 8 Uhr, B.D.Z.-Blinde der Markuspfarrei: „Die Reportage Todes“ im Gemeindehaus. 5. Febr., 1/8 Uhr, Kirchenchor der Lutherkirche: Wohltätigkeitskonzert der Kirche. 8 Uhr, Kirchlich-positive Vereinigung, Gruppe Südstadt: 3. Sienabend im Gemeindehaus. 6. Febr., 1/8 Uhr, Kirchenchor der Lutherkirche: Generalversammlung Konfirmandensaal. 8. Febr., 8 Uhr, Karl-Friedrich- und Luka-pfarrei: Mütterabend mit Vortrag im Drei-Linden-Saal.

Voranzeige.

Sonntag, den 12. Februar (nicht Samstag) Musikalisch-Liturgische Abendfeier in der Stadtkirche.

ceur von drei Kreuzern, und der kleine Ludwig hat einen außerordentlich lukrativen Handel mit Goldkäfern und Hornschrottern eröffnet. Wir müssen uns nur vor dem Wucher hüten.“

Und musikalisch ging's zu in dem Lehrerhause! Wenn Vater mit nichts mehr zu erheitern war, so stimmte die Mutter an: „Wir sitzen so fröhlich beisammen“, und erzählte, wie sie zu vor Zeiten eine Gans gestopft habe; bei dieser Gelegenheit gößte sie dann die Kinder mit der Beschreibung einer prächtigen fetten Gans, die sie zukünftig einmal speisen würden, wenn bessere glückliche Umstände zusammentreffen sollten, und der Kreis wurde ganz heiter bei der Schilderung dieses Festmahls, während die Mutter köstliche schaumige Milch mit Schwarzbrot als Abendessen verteilte.

Der Gatte starb, und Lenchens froher Mut wurde zum Mute auf lange, aber die alte Fröhlichkeit tauchte doch wieder auf. „Mein guter, lieber, seliger Mann würde mir's schlecht danken, wenn ich jetzt für die Kinder nichts hätte als ein seliges Gesicht und ein sorgenvolles Herz; hat er doch beim Abschied zu mir gesagt: „Gott erhalte dir dein fröhlich Herz, das deinen leichten Sinn, sie sind eine goldene Mitgabe für uns gewesen.“ Auch hatte sie Glück mit den Kindern, „des braven Fraters Segen“, wie sie lebenslänglich mit dankbarem Herzen kannte: Karl bestand mit Glanz in drei Landexamen und schon aus dem niederen Seminar der Mutter und Schwägerin splendide Christgeschenke, die er von seinem Weingelde erworben hatte. Ludwig wurde wegen seines muteren, alerten Wesens von einem Kaufmann unentgeltlich als Lehrling aufgenommen, er von

**Kirchl.-positive Vereinigung — Gruppe Südstadt.**

Sonntag, den 5. Februar d. Js., abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Südstadt

**Familienabend.**

Neben musikalischen Darbietungen werden Lichtbilder gezeigt über eine Reise von Karlsruhe nach dem Königsee, durch Tirol, über den Bodensee und Schwarzwald.

Unsere Mitglieder und Freunde mit Familienangehörigen sind zu zahlreichem Besuch herzlich eingeladen. — Gesangbuch mitbringen. Der Geschäftsauswurf.

**Veranstaltungen im Haus der Gesundheit**

Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 1

Februar — März 1933

1. Abendkurs über Gesundheitspflege und Erziehung im Kindesalter für Mütter und junge Mädchen: Dienstags und Freitags, abends von 8 bis 10 Uhr (12 Abende). Kursgeld 6 M. — Beginn: 14. Februar 1933.
  2. Spiel- und Liederkurs: Mittwochs, abends von 8 bis 10 Uhr (5 Abende). Kursgeld 2 M. — Beginn: 15. Februar 1933.
  3. Bastelkurs: Mittwochs, nachmittags von 1/4 bis 6 Uhr (5 Nachmittage). Kursgeld 4 M. — Beginn: 15. März 1933.
- Nähere Auskunft erteilt das Haus der Gesundheit, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 1, und nimmt Anmeldungen entgegen (Tel. 6580).

**Druckarbeiten aller Art** liefert schnell und preiswert  
Buchdruckerel Fidelitas  
Erbprinzenstr. 6 Telef. 2373

**BDJ. Bände der Markuspfarre.**

Samstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Blücherstr. 20

**Die Reportage des Todes**

Ein Laienspiel von Rudolf Mirbt.

Eintrittspreis (nummerierte Plätze) 30 Pfennig.

**Kirchenchor der Lutherkirche**

Am Sonntag, den 5. Februar 1933, abends 7 1/2 Uhr, in der Lutherkirche:

**Wohltätigkeits-Konzert**

zum Besten der Armen der beiden Neu-Stadt-Gemeinden. Mitwirkende: Frau Eläre Schneider-Schiller, Konzertsängerin (Sopran); Herr Köninger (Violine), Mitglied des Chores; Herr Vikar Funk (Orgel).

Musikalische Leitung: H. Dzerunian.

Programme zu 30 Pfg. im Vorverkauf und zu 40 Pfg. an der Abendkasse berechnen zum Eintritt.

**Emil Kley, Erbprinzenstr. 25**

Kunstseidene Wäsche /  
Nachthemden / Sportstrümpfe  
zu bedeutend ermäßigten Preisen 54

Reguläre Waren **10 %** Rabatt

**WEISSE WOCHE**

**10 %**

Für diese Veranstaltung haben wir in gewohnt großzügiger Weise vorgesorgt und billige und beste, bewährte Qualitäten erworben, die wir zu Sonder-Preisen verkaufen, die zu Neuanschaffungen und Ergänzungen geradezu herausfordern.

**Wäschestoffe, Bettwäsche, Frottierwäsche, Tisch- und Haushaltwäsche**

**Leipheimer & Mende**

Auf alle mit Farbstift  
ausgezeichneten Waren

warf die schönsten Pläne, wie er gleich dem Richard Withing- in Kagen oder sonst einem neuen Handelsartikel unerhört kliche Spekulationen machen und seine Familie in Ueberfluß setzen werde. Sophie, das Töchterlein, gründete mit der Mutter Beistand für kleine Mädchen eine Strickschule, die der heiligen Mama wegen, die so schön zu erzählen wußte, sehr besucht wurde.

„Schmal ist's darum doch oft bei uns zugegangen“, gab Frau Lene zu, „die Buben, Gott sei Dank, wurden groß und stark, und des Vaters alte Röcke reichten nicht mehr für sie aus; kostete mich dann schwer Geld, sie herauszukleiden. Wenn er in der Vakanz war und Ludwig auch kommen durfte, so alte mir's oft weh tun, daß ich den Kindern nicht auch eine alte erweisen konnte, oft nicht einmal eine recht warme Stube haben, bis wieder die Pension kam. Da schlug ich ihnen vor, paar Kameraden und Freundinnen zu holen, ich wollte ihnen Tanz aufspielen, damit ihnen warm werde — ich sage Euch, gab einen Prachtsball, und unversehens brachte noch eine kleine Schülerin der Sophie einen Korb der schönsten Äpfel, so ten wir wieder vollauf.“

Die Verwandtschaft zeigte sich nicht besonders großmütig gegen Frau Lene und ihre Familie. Tante Schulzin war gestorben, die Frau Geheime Oberfinanzrätin mit ihren Töchtern nach München gezogen, dem Onkel hatten die Kinder pflichtschuldigst Konfirmation angezeigt, die er je mit einem Kronentaler erhorrierte, seither wurde er, wie man hörte, immer ängstlicher der Katharine gehütet und nahm nicht die mindeste Notiz von seinen Patchen.

Die Kinder hörten nicht viel klagen und seufzen von der Mutter, was wohl oft sonst das Los der Wittensöhne ist. Sie sagte ihnen nie: „Ach Gott, was ist es für eine Sorge für eine Wittfrau, Kinder großzuziehen und wie schrecklich wäre es, wenn ihr erst nicht erkennen würdet, was ich mit euch durchgemacht!“ Nein, sie sagte nur: „Gott sei Dank, daß ich doch euch habe, ich weiß, daß ihr mein Stolz und meine Freude sein werdet. Auf eures Vaters Hügel konnte ich nur einen Rosenstock setzen, aber gute Söhne sind das schönste Denkmal auf eines braven Vaters Grab.“ Und die Mutter verstand es so gut, die arme Heimat hell und freundlich zu erhalten, daß sie ihnen das Schönste und Liebste blieb. Sophie wirkte treulich mit und half gern arbeiten und entbehren, damit man gemeinsam festliche Tage feiern könne, wenn die Brüder kamen.

Karl, der älteste Sohn der Frau Lene, war dem Ende seiner Studienzeit nahe. Ein Freund, der Sohn eines wohlhabenden Gutsbesizers, bot ihm für die letzte Ferienzeit ein Stübchen in seinem elterlichen Hause an, wo er sich bequemer auf seine Prüfung bereiten könne, als in den engen Mansarden der Mama. Es war dem jungen Menschen doch auch einmal recht wohl in dem reichlichen, behaglichen Hausstande, wo man nicht gleich den Töpseln auf den Grund sah, wie daheim. Da trat eines Abends der Herr vom Hause eiligst in die Stube der jungen Leute: „Run, ihr jungen Kirchenlichter, wer hat Lust, morgen zu predigen? In Klokingen drüben ist die gesamte Geistlichkeit erkrankt; der Dekan, der vernommen, daß hier zwei hoffnungsvolle Kandidaten sind, schickt da unten seine Kalesche, um einen zur morgigen Predigt zu holen; wer will gehen?“ (Schluß folgt.)



Während der  
**Weissen Woche**  
 vom 1. bis 11. Februar 1933  
**10% Extra-Vergütung 10%**

Hervorragend niedere Angebote in:  
 Damen-, Herren- und Kinderbekleidung, We  
 waren, Wäsche, Aussteuerartikel, Schlafdecken e  
**CARL SCHÖP**

**Positive Vereinigung**  
 Freitag, 17. Februar, abends 8 Uhr  
**Stadtkirche**  
 Vortrag von Herrn Universitäts-  
 professor Dr. Köberle - Basel  
**Menschenkraft u. Gotteskraft**  
 Alle Gemeindeglieder sind herzlich ein-  
 geladen!

**Sparsame Frauen**  
 treffen sich jetzt **Weissen Woche**  
 zur im Spezialgeschäft für Aussteuerartikel und Bettfed  
**Sigmund Wertheimer**  
 Kreuzstrasse 10 hinter der Kleinen Ki  
 wo Sie Preise finden, die Ihnen helle Freude mac

**Weisse Woche**  
 Ist die außerordentliche Einkaufs-  
 gelegenheit für Hotels, Pensionen,  
 Privat-Einrichtungen

**Dekorationen** 8.50 an  
Fenster von

**Dekorationsstoff** 1.50 an  
Meter von

**Store-Meterware** 1.45 an  
Meter von

**Tisch- u. Divandecken**  
in allen Preislagen

**Bettvorlagen** 3.00 an  
Stück von

Auf sämtliche regulären Waren  
**10%**  
 auch auf echte Teppiche und Kellms

**Gardinen-Schulz**  
 Waldstr. 33, geg. d. Colosseum

FRANZ THEODOR  
**PERRIN OERTEL**  
 NUR Beiertheimer Allee 58 am Albtalbahnhof  
 KARLSRUHE IN BADEN / Fernsprecher 5871

**Weisse Woche 10%**  
*Spezialhaus für Wäsche*  
 Uebernahme ganzer Aussteuern | Teppiche,  
 Läufer, Brücken, Vorlagen usw. in sämt-  
 lichen Qualitäten | Tefzet-Orient |  
 Der Deutsche Perser

Markenartikel  
 vom Rabatt  
 ausgenommen

**Hotel-, Restaurant- u. Anstalts-Wäsche**  
 besonders preiswert, da kein Ladengeschäft  
 Um Verwechslungen vorzubeugen, bitte genau auf Firma u. Adresse zu achten!

Während der  
**Weissen Woche**  
 10% Rabatt  
 auf Wäsche, We  
 waren, Woll-  
 waren, Her  
 artikel, Strüm  
 usw.

**Aug. Weber** Marienstr.  
 bei der L  
 frauenkirche

Jetzt müssen Sie kaufen . . .  
 10% Während der 10%  
**Weissen Woche**  
 Große Preisvorteile  
 Südstadt-Wäschegeschäft  
**K. Holzschuh**  
 Werderplatz 48

**Gute Ware** Zu den denkbar billigsten  
 Preisen bringe ich in der  
**Weissen Woche**  
 in bekannt guter Auswahl und bester Qualität  
**Weisswaren, Trikotagen, Kleider-  
 stoffe und sämtl. Aussteuerartikel**  
 Gewaltig herabgesetzt **10% Rabatt**  
 die unbedingt beste Kaufgelegenheit d. Jahres bei

**J. Hertenstein**  
 Inhaber Rud. Kutterer, Herrenstraße 25 / Gegründet 1891

**Weisse Woche**  
**Mehle & Schleg**  
 Waldstrasse Ecke Amalienstrasse  
 Leinen-, Halbleinen-, Dam  
 Handtücher, Frottierväsche  
 weit unter Preis  
**10 Proz. Rabatt**

**Wir werben**  
 für gute Ware!

Leinen- und Wäschehaus  
**SCHULZ**  
 Herrenstraße 24

Während der **WEISSEN WOCHE**  
 auf langjährig er-  
 probte erstklassige **10% Rabatt**  
 Qualitätswaren oder doppelte Marken

**BEACHTEN SIE BITTE DIE SCHAUFENSTER**  
**WÄSCHE u. BETTEN**  
**OERTEL**  
 Jetzt: Kaisers'r. 191

**Weisse Woche**  
**Damenmäntel**  
**Kleider, Röcke**  
 zu jedem  
 angenehmen Preis  
 ohne Rücksicht auf  
**Einkaufspreise!**

**DANIEL**  
 Konfektionshaus  
 Wilhelmstraße 36  
 1 Treppe  
 Keine Ladenbespen  
 Ratenkaufabkomme

**Weisse Woche**  
 1. bis 11. Februar **10%**

**Schuhmacher**  
 empfiehlt sich in Mah- u. Reparaturarbeit  
 jeder Art, auch Gummischuhe, Reform-  
 schuhe usw. bei billigster Berechnung. We-  
 wissenhafte Ausführung, schnelle Lieferung  
 W. H. Eberhardt, Augustastr. 1a, part.

**Stellung unter Tag**  
 im Haushalt für brave Frau gesucht.  
 Pfr. Haus, Rüppurrstr. 74.

**Schöne 5-Zimmer-Wohnung**  
 im 2. Stod. mit vollst. einger. Bad, neu  
 hergerichtet. für RM. 110.- per 1. April  
 zu vermieten  
 49  
 41 Zu besichtigen täglich von 9-11 Uhr vorm.  
 Nowadanlage 6, 2. Stod.

**Drei-Zimmer-Wohnung**  
 mit Bad u. Loggia, sonnige Lage, auf  
 sofort o. später zu vermieten.  
 Auskunft: Bernauer, Weranienstr. 28.

**Klavier**  
 Jeder Bauart werden rein  
 stimmt und unter Garan  
 fachgemäß repariert vo

**Leo Kappel**  
 Grenzstr. 10, p. Telefon